

Migration, Islam and Masculinities: Transforming Emigration and Immigration Societies

International Conference
Carl von Ossietzky University Oldenburg
12 – 14 April 2007

Dr. Susanne Spindler

Die andere Seite hegemonialer Männlichkeit – zur Bedeutung von Rassismus und Männlichkeit in den Biographien junger inhaftierter Migranten

Junge Männer mit Migrationshintergrund stehen als Defizitträger und „gewalttätige Machos“ zurzeit im Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit. Grund für ihre Probleme sei eine kulturell bedingte Männlichkeit – patriarchal, traditionell und gewalttätig.

Im Vortrag werden Biographien junger Männer mit Migrationshintergrund analysiert, die – meist wegen gewalttätiger Delikte – inhaftiert sind. Meine Analyse beruht auf ausgewählten, narrativ-biographischen und in Haft geführten Interviews. In der intersektionellen Analyse zeige ich auf, wie sich Männlichkeitskonstruktionen und Rassismus wechselseitig verstärken können, bis sie schließlich zum gesellschaftlichen Ausschluss führen.

Geschlecht und Herkunft sind ausschlaggebende Faktoren für die Herstellung von Hegemonie. Zu ihrer (Re)Produktion benötigt hegemoniale Männlichkeit ebenso die Zustimmung der Mehrheit wie Gegenbilder in Form subordinierter Männlichkeiten. In diesen Konstellationen versuchen die Jugendlichen sich zu positionieren, ihre Lebensgeschichten erzählen von dem Ringen damit. Sie werden auf ihr Geschlecht zurückgeworfen, das ihnen als Orientierung bleibt und zugleich zur Falle wird.